r Reise
hok.
Müller.

r Reise
ück!
-Arzt
nemann.

endl. Arbeiter.
n 16. August:
flug.
Uhr:
Vereinshause aus.
ür die Anmeldung:
Abend 8 Uhr.

Männer-Verein.
lieder, welche sich der
Kevelaer anschließen
spätestens bis
Abend 6 Uhr
melden.
Der Vorstand.

d 3. September
. Nur 170000 Loose
ose 3 M.
ste 30 Pf. extra.
ohne Abzug Mark:
,000
winne: Mark
000
000
000
000
- 10000
- 10000
- 10000
- 10000
- 10000
- 30000
ndet: General-Debit
üller & Co.
Breitestr. 5.
r.: Glockenüller.
OCHOLT bei:
lers, Neustr. 9,
Zigarrenhdlg.



Fragen
und Man-
schetten,
moderne
Façons.
J. & F.
Biergans.

, geräumige
rwohnung
Garten
u vermieten.
gersstraße 94/24.

ünmachzeit
mpfehle:
(Kristall),
ker fein „
grob „
nwein-Essig,
-Essenz,
nentpapier,
dfaden,
efelspahn,
chlsäure,
Gewürze in feinst
bter Ware.
z Schöll,
ardistraße 11.

woch ist frisches
ünefleisch
. zu haben bei
H. Iding,
Kreuzkapelle.

ner Trauring
im Südwall verloren.
erhält Belohnung.
r Exped. d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Jans in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 215. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 12. August 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

*** Der Charitasverband für das katholische Deutschland.

Jede Aufgabe erfordert für ihre Lösung ein planmäßiges Vorgehen. Das gilt bei der Menge und Schwierigkeit der Aufgaben, welche die moderne Zeit aufgeworfen hat, besonders für uns Katholiken. Nur die Sammlung und Konzentration aller Kräfte auf bestimmte Ziele verspricht heute Erfolg. Auf manchem Gebiete haben das die Katholiken erkannt und durchgeführt. Politisch zum Beispiel ist das katholische Volk in äußerst imponierender und kraftvoller Form im Zentrum gesammelt, sozialpolitisch in bemerkenswertem Umfange im „Volksverein für das katholische Deutschland." Gerade auf dem Gebiete aber, wo die katholische Weltanschauung stets ihre größte Triebkraft bewiesen, auf dem Gebiete der werktätigen christlichen Nächstenliebe oder der Charitas wurden bis vor einigen Jahren die reichlich vorhandenen Kräfte oft in planloser Weise zersplittert und verzettelt. Ein planmäßiges Zusammenwirken der zahlreichen über ganz Deutschland verstreuten charitativen Einrichtungen verschiedenster Art war ein dringendes Bedürfnis.

Nicht freudig genug konnte deshalb die Gründung eines Charitasverbandes für das katholische Deutschland" begrüßt werden. Sie erfolgte am 9. November 1897 in Köln a. Rh.

Der Sitz des Verbandes ist Freiburg i. Br., Präsident ist Msgr. Dr. Werthmann. Die Adresse lautet: Geschäftsstelle des Charitasverbandes zu Freiburg im Breisgau. Zweck des Verbandes ist: „Planmäßige Förderung der Werke der Nächstenliebe" und: „ein Band der Einheit um die verschiedenen katholischen Charitaswerke und -Freunde zu schlingen, ohne jedoch die Selbständigkeit der einzelnen Bestrebungen irgendwie anzutasten." Als Mittel dazu zählt der § 2 des Statuts auf: 1. Jährliche Abhaltung allgemeiner charitativer Versammlungen (Charitastage) zur Besprechung der mannigfaltigen charitativen Fragen und Bestrebungen; 2. Anregung zur Gründung von Lokal- und Diözesan-Charitas-Komitees bezw. -Verbänden, d. h. freien Vereinigungen von Vertretern und Freunden der Charitas zur planmäßigen Betätigung von Wohltätigkeitsbestrebungen in den einzelnen Orten und Diözesen unter Gutheißung der kirchlichen Autorität; 3. Anregung charitativer Fach- und Diözesan-Konferenzen; 4. Gründung einer zentralen charitativen Auskunftsstelle; 5. Veranstaltung von Erhebungen über die Werke der katholischen Charitas, sowie einer systematischen Darstellung derselben; 6. Herausgabe einer populär-wissenschaftlichen charitativen Monatsschrift unter dem Titel „Charitas"; 7. Veröffentlichung größerer wissenschaftlicher Werke und kleinerer populärer Schriften über die verschiedenen Zweige der Charitas; 8. Anregung und Beförderung historischer Studien über die katholische Charitas; 9. Anlegung einer allgemeinen wissenschaftlichen Charitasbibliothek; 10. Förderung sonstiger Bestrebungen der Charitas.

Der jährliche Mindestbeitrag der Verbandsmitglieder beträgt 6 Mark. Volksschullehrer und Lehrerinnen, Akademiker und Seminaristen zahlen 3 Mark. Die Mitglieder haben das Recht des unentgeltlichen Bezugs der Zeitschrift „Charitas" und kostenfreie Benutzung sämtlicher Einrichtungen des Verbandes.

Ueber das Wirken des Charitasverbandes in den ersten 5 Jahren (1897—1902) unterrichtet Dr. Werthmann im 9. Heft der Charitas-Schriften. Schon aus den in dieser kurzen Zeitspanne erzielten Erfolgen erhellt, wie zeitgemäß die Gründung war.

Die Mitgliederzahl betrug 1902 ca. 2200. Darunter befinden sich: 8 hochw. Bischöfe, 10 Mitglieder regierender Häuser, 154 Adelige, 817 Geistliche, 68 lebenslängliche Mitglieder (einmaliger Beitrag von 150 Mk.), 852 Laien, 261 Vereine und Anstalten. Von den Mitgliedern entfallen auf die Rheinprovinz 695, Westfalen 240, übriges Preußen 365, Baden 217, Bayern 278, Elsaß-Lothringen 75, Württemberg 66; die übrigen verteilen sich auf verschiedene Staaten und Länder.

Sieben allgemeine Charitastage wurden bisher abgehalten: in Köln, Wiesbaden, Berlin, Aachen, Schw.-Gmünd, Augsburg, München. Ihr Wert besteht vor allem in der Anknüpfung persönlicher Beziehungen, in der gründlichen Erörterung neuer Fragen und in der praktischen Anregung und Begeisterung der Besucher. Demselben Zweck dienen für kleinere Bezirke (Provinzen) die Spezialkonferenzen und Landesversammlungen, wie sie z. B. bereits in Karlsruhe, Heidelberg und Frankfurt a. M. stattfanden. Straßburg hat alljährliche Versammlungen des lokalen Charitasverbandes und größere Sitzungen des Ausschusses.

Das wichtigste Bindemittel des lebendigen Zusammenhaltes des Charitasverbandes ist die Zeitschrift „Charitas," die im 7. Jahrgange zirka 4600 Abonnenten zählt. Im Abonnement (Post oder Buchhandel) kostet sie jährlich 3 Mk.; Mitglieder, wie bereits erwähnt, erhalten sie gratis. Die Zeitschrift bietet hauptsächlich populär-wissenschaftliche Abhandlungen über charitative Themata, Lebensbilder von Personen, die charitativ besonders tätig gewesen, Uebersichten über charitative Anstalten 2c. — Der wissenschaftlichen Verbreitung von Charitasfragen dient eine Folge von größeren und kleineren Schriften unter dem Titel „Charitas-Schriften". Bisher erschienen acht Nummern (das deutsche Armenrecht in seiner Bedeutung für die Privatwohltätigkeitsvereine und -Anstalten; das Armenrecht in Elsaß-Lothringen; die katholischen Wohltätigkeitsanstalten 2c. der Diözese Straßburg; kurzer Leitfaden zum Unterricht in der Krankenpflege; die Reichsgesetze über die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung; die Uebung der Charitas durch die Frauen und an den Frauen 2c). Die Abfassung eines Charitashandbuches des Deutschen Reiches (Statistik der Wohltätigkeitsanstalten in den einzelnen Diözesen Deutschlands) wird vorbereitet.

Um der ganzen Charitastätigkeit ein festes und sicheres Fundament zu geben, ist eine wissenschaftliche Bearbeitung der verschiedenen Charitasgebiete unbedingtes Erfordernis. Als erster Schritt hierzu ist die Sammlung der gesamten Literatur über Armenpflege am Sitz des Charitasverbandes anzusehen. Ebenso notwendig ist aber ein Kollegium ständiger Mitarbeiter, welche die Literatur und das Material wissenschaftlich verarbeiten und aus den gewonnenen Kenntnissen neue Anregungen für die Praxis geben. (Auf einem anderen Gebiete besteht schon eine ähnliche Einrichtung: die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, die 13 Mitarbeiter beschäftigt.) Die Mittel dazu können aber nur durch einen zahlreichen Mitgliederbestand aufgebracht werden.

Für die zahllosen Fälle, in welchen man auf dem ungemein verzweigten Gebiete der Charitas eine augenblickliche praktische Auskunft benötigt, ist die Auskunftsstelle des Charitasverbandes zu Freiburg eingerichtet. Ihre Tätigkeit mag man daraus erkennen, daß z. B. vom 1. Januar 1901 bis 1. Juni 1902 zirka 180 Anfragen bei ihr einliefen, die einen Briefwechsel von 600 Briefen verursachten. Material zur Beantwortung der Fragen bietet die Charitasbibliothek. Sie enthält in 3 Abteilungen (Bücher, Zeitschriften und Jahresberichte) über 1300 Nummern. Der erste Katalog wurde Ende 1900 herausgegeben; seitdem wurden monatlich zirka 30 Bücher 2c. ausgeliehen.

Soll eine Organisation dauerhaft und erfolgreich sein, so müssen vor allem die einzelnen Maschen des Organisationsnetzes festgefügt sein, d. h. die Organisation an den einzelnen Orten muß musterhaft sein. Deshalb gilt für den Charitas-Verband als Grundsatz, daß die Wohltätigkeitsvereine und Anstalten einer ganzen Stadt mit den Vertretern der Pfarreien und sonstigen Charitasfreunden zu einer freien charitativen Vereinigung: „Kath. Charitasabend der Stadt N." zusammentreten. Besonders erfolgreich wird dessen Tätigkeit werden durch Errichtung eines Bureaus mit besoldetem Sekretär: „Charitas-Sekretariat" (ev. in Verbindung mit einem Volks-Bureau.) Lokalorganisationen sind bereits in Essen, Berlin, München, Straßburg und Frankfurt a. M. — In der Erzdiözese Freiburg wurde auch bereits mit der Errichtung einer Diözesanorganisation begonnen.

Besonders zeitgemäß ist die Ausbildung von ländlichen Krankenpflegerinnen durch den Charitasverband und die Herausgabe der monatlichen Zeitschrift „Die christliche Frau" (Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frauentätigkeit in Familie und Gesellschaft, jährlich 4 Mk.)

Ein eigenes Heim besitzt der Charitasverband in dem Charitasstift (Freiburg), in dem sich die Geschäftsstelle, die eigene Druckerei und Bibliothek und die Wohnung des Präsidenten Dr. Werthmann und seines Mitarbeiters Dr. Liese befinden.

Die bisherige erfreuliche Entwicklung und segensreiche Tätigkeit des Charitasverbandes läßt erkennen, daß der richtige Weg eingeschlagen ist, um das vorgesteckte Ziel: die planmäßige Förderung der Werke der christlichen Charitas durch Zusammenfassung der vielen für dieselbe wirksamen Kräfte zu erreichen. Zu wünschen bleibt jedoch noch, daß der Verband eine größere Mitgliederzahl und unter dieser viele eifrige Mitglieder in den einzelnen Orten gewinnt. Es ist ferner ein dringendes Bedürfnis, daß durch einen Zuwachs an Mitgliedern die finanziellen Mittel beigebracht werden, damit zunächst an der Geschäftsstelle eine Anzahl von wissenschaftlich ausgebildeten Fachmännern angestellt werden kann, welche sich dem Ausbau der Organisation und der Durchführung der geplanten wichtigen Arbeiten widmen können. Vor allem muß erwartet werden, daß sämtliche katholische charitativen Vereinigungen und Anstalten in Deutschland Mitglieder und Mitarbeiter des Verbandes werden. Ihrer Förderung will ja auch der Charitasverband an erster Stelle dienen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen** wird ihre XI. Informationsreise im Herbst d. J. nach England richten. Vom 24. September bis zum 1. Oktober werden Besichtigungen in London stattfinden, am 1. Oktober in Bournville bei Birmingham, 2. und 3. in Liverpool und am 5. und 6. in Glasgow. Die hauptsächlichsten Gebiete der Wohlfahrtspflege werden bei den Besichtigungen vertreten sein. I. Wohnung und Unterkunft, II. Volksbildung (Volksbibliotheken und öffentliche Lesehallen, Volksmuseen, Peoples, Palace, Settlements), III. Genossenschaftswesen, IV. Fabrikwohlfahrtspflege (u. a. die bekannte Seifenfabrik von Lever Brothers in Port Sunlight), V. Fürsorge für Arme, Kranke und Verwahrloste (Heilsarmee, Dr. Barnardos Homes usw.). Zur Teilnahme an der Reise sind die Mitglieder der Zahlstellen berechtigt, denen in diesen Tagen besondere Einladungen zugehen.

*** **Ein allgemeiner Handwerker- und Innungstag,** der sich hauptsächlich mit dem Ausbau der bestehenden Vorschriften in bezug auf die Innungsgesetzgebung und mit der Bildung eines Handwerkerbundes befassen soll, wird zum Herbst 1904 nach Berlin einberufen werden. Der letzte Handwerkertag fand 1901 in Gotha statt.

*** **Der Abg. Heine** steht unter den Führern der Berliner Sozialdemokratie mit seinen Ansichten über den sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Reichstages nicht mehr allein. Es wird berichtet: „Der Stadtverordnete Freudenberg hat sich in einer Versammlung des 4. Wahlkreises dafür ausgesprochen, den Anspruch auf die Vizepräsidentenstelle geltend zu machen, ohne an den höfischen Repräsentationspflichten Anstoß zu nehmen. Zum Vergleiche wies Redner darauf hin, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin nicht davor zurückschreckten, sich die mit dem Bilde Friedrich Wilhelm III. gezierte goldene Amtskette umzulegen. Ein anderer Redner führte auch die Vizepräsidentenschaft des Abg. Bock

---

Blei im Herzen.

Erzählung von J. R. von der Lans.

Aus dem Holländischen übersetzt von L. van Heemstede

29) (Nachdruck verboten).

Die Mama würde dem flotten Studenten zu Ehren wieder allerlei Festlichkeiten veranstalten und eine ganze Schaar von Fremden einladen, vor welchen er seine Liebenswürdigkeit und seinem Geist im vollen Licht würde zeigen können. Den jungen Damen, an erster Stelle der schönen und reichen Estella Rosiner, würde er alle mögliche Aufmerksamkeit zollen, seine Schwester dagegen vernachlässigen, auf ein gemütliches, herzliches Beisammensein im häuslichen Kreise dürfe weniger als je gerechnet werden.

Henriette hatte richtig geraten. Frau de Vries war wie in den Wolken. Daß Konrad sie nicht gleich im Hause gefunden hatte, das war nur ihren eifrigen Vorbereitungen zu seinem Empfang zuzuschreiben. Sein Zimmer war in Ordnung zu bringen, etwas Besonderes mußte auf den Tisch kommen, hundert Kleinigkeiten waren zu besorgen. Endlich standen Mutter und Sohn einander gegenüber.

„Ha, bist du endlich da, verlorener Sohn? Ich glaubte, du hättest dem Elternhaus auf immer Lebewohl gesagt! Wie kannst du nur so lange fortbleiben? Ich fürchtete schon, du würdest heute auch nicht kommen, es ist schon so spät . . ."

„Ich bin schon wohl eine Stunde hier, aber ich konnte dich nirgends finden. Ich habe Henriette schon begrüßt, sie meinte, du wärest in deinem Zimmer."

„Ich habe alle Hände voll Arbeit gehabt . . . wir sehen unsern Sohn so selten, daß man ihm, wenn er einmal kommt, wohl einen festlichen Empfang bereiten darf."

„Da kann man sich die Rolle des verlorenen Sohnes schon gefallen lassen", lachte Konrad, „das gemästete Kalb ist gewiß schon geschlachtet!"

„Als wenn der junge Herr uns nicht schon Geld genug kostete!"

„Du redest ja gerade wie Papa!"

„Aber du weißt wohl, wie ich es meine, sonst würdest du nicht immer bei der Mama anklopfen, wenn du etwas brauchst. Aber lassen wir das! Ich brauche Dich nicht zu fragen, wie es dir geht, Du siehst ganz famos aus!"

Und sich in die weichen Kissen des Sophas zurücklehnend, musterte die Mutter mit sichtlichen Wohlgefallen die äußere Erscheinung ihres hübschen Sohnes.

„Wie werden die jungen Damen dich bewundern?" fuhr sie fort, „Estella weißt schon, daß du kommst, du mußt ihr etwas mehr den Hof machen, als früher."

Konrad lachte spöttisch.

„Ich habe wenig Lust, mich um das kokette Ding zu kümmern; es gehen mir ganz andere Dinge im Kopf herum."

„Was giebt es denn?"

„Ja, das ist eine heikle Geschichte", sagte er bedenklich an seinem Schnurrbart drehend, „es ist gut, daß wir noch ein Stündchen zusammen plaudern können, ehe Papa zu Hause kommt; er wird nichts davon wissen wollen."

„Nun, so laß mich einmal hören!" ermunterte ihn seine Mutter, während sie sich gerade setzte, um ihre gespannte Aufmerksamkeit an den Tag zu legen.

„Diesen Sommer soll das alle fünf Jahre wiederkehrende Stiftungsfest der Universität mit besonderem Glanz gefeiert werden. Allerlei großartige Pläne sind gemacht, und es wird ein historischer Aufzug stattfinden, den Besuch des Kaisers Friedrich Barbarossa zu Utrecht vorstellend . . . es soll überhaupt prächtig werden . . . —"

„Nun — und weiter?"

„Und ich soll die Hauptrolle übernehmen."

„Du? Ist es wirklich wahr?" fragte Frau de Vries, während ihre Augen vor Stolz und Freude glänzten, „du der Held des Tages! Wenn Estella das hört . . ."

„Sag ihr nur nichts davon, denn wir sind noch lange nicht so weit! Man hat das Ersuchen an mich gerichtet, aber natürlich muß ich mir die Sache erst überlegen."

„Wozu? Das mußt du ohne weiteres akzeptieren! Willst du vielleicht warten, bis ein anderer dir zuvorkommt?"

„Ja, das ist alles schön und gut, aber du kannst dir wohl denken, daß das eine kostspielige Geschichte sein wird."

„Natürlich, aber solch eine Ehre muß man zu schätzen wissen. Wie viel, meinst du, wäre dafür wohl anzusetzen?"

„Ja, das ist nicht so leicht zu berechnen: kostbare Kostüme, ein silberner Küraß, nach einem Modell im Museum anzufertigen, und dann der fürstliche Empfang, das kann wohl fünfzigtausend Gulden kosten .., wenigstens aber dreißigtausend," fügte er hinzu, als er die großen Augen sah, womit seine Mutter bei dem Nennen einer so großen Summe zu ihm aufblickte.

„Das ist viel, das ist sehr viel," sagte sie endlich, „aber so etwas kommt auch nur einmal im Leben vor . . . Und die Ehre ist auch etwas wert! O Konrad, wie gerne möchte ich dich in dem schönen Kostüm als Held des Festes sehen. Kaiser Barbarossa mit einem silbernen Panzer angetan, dazu kommt gewiß ein Helm mit goldenem Adler und ein prächtiger Mantel, ähnlich wie Lohengrin in der Oper, nicht wahr?"

„Ja, so mag es wohl ungefähr sein!"

„Und in diesem Kostüm reitest du durch die Stadt wie ein Kaiser, von deinem Hof umgeben. Das ganze Land wird nach Utrecht zusammen strömen, um dich zu sehen . . ."

„Vielleicht würde selbst die Königin mit ihrer Mutter herbeikommen."

„Dann wirst du natürlich den Majestäten vorgestellt," und die eitle Frau sah im Geiste die ganze Herrlichkeit voraus, wobei der Glanz des Sohnes auf die Mutter abstrahlen würde.

„Die Königinnen huldigen dem Kaiser, der von seinem Throne niedersteigt, die schönsten und vornehmsten Damen streuen ihre Blumen auf den Weg. Wir werden alle dabei sein, du wirst schon für gute Plätze sorgen. Am Abend ist großer kostümierter Ball. Wir laden Estella und ihre Familie natürlich ein. Du eröffnest mit ihr den Tanz — du hast dein Glück in der Hand. An Estella's Zuneigung zweifle ich nicht — aber der alte Rosiner sieht nur auf das Geld —; wir kriegen ihn aber herum und den Papa auch — das kannst du mir ruhig überlassen . . ."

Konrad, der ihr bisher ruhig zugehört hatte, konnte nicht länger an sich halten, er mußte laut auflachen.

Seine Mutter blickte ihn verwundert an, und ihre Augen schienen ihn zu fragen, was dieser plötzliche unpassende Ausbruch von Heiterkeit zu bedeuten habe.

„Ich muß lachen, Mama, weil du so scharf in's Zeug gehst. Während ich absolut nicht weiß, wie ich es anfangen soll, um von Papa die Uebernahme der Hauptrolle zu erhalten, bist du schon daran, mir ohne seine Zustimmung eine Frau zu verschaffen. Vorläufig werde ich froh sein, wenn es mir gelingt, das erstere durchzusetzen."

Frau de Vries zog die Stirn in Falten, Konrad hatte Recht. In dieser Angelegenheit mußte der Doktor ein Wort mitreden, und er würde nichts davon wissen wollen, dafür kannte sie ihren Mann zu gut. Sie fragte sich, ob es nicht möglich sei, den Plan ohne sein Wissen auszuführen, aber sie sah bald genug ein, daß dieses nicht anging, die Summe war viel zu groß.

„Du darfst ihm gar nicht sagen, was die Geschichte kosten wird", meinte sie, „du mußt ihm die Sache als eine Kleinigkeit vorstellen, als eine einmalige nicht zu umgehende Ausgabe. Du hättest das ehrende Anerbieten den Herren unmöglich abschlagen dürfen und seine Zustimmung als selbstverständlich vorausgesetzt. Kurz, du mußt ihn in irgend einer Weise zu überreden suchen."

„Ich glaube nicht, daß es mir gelingen wird," erwiderte Konrad, unausgesetzt an seinem Schnurrbart drehend.

„Wir müssen es aber durchsetzen mag es kosten, was es will!" sagte Frau de Vries entschlossen, im Vorgefühl des Triumphes, der ihres Lieblings harrte, „es wird gewiß sofort in den Zeitungen stehen, wenn festgestellt ist, wer die Hauptperson des Aufzuges sein wird."

(Fortsetzung folgt.)

im Gothaischen Landtage als Beispiel an. Die Mehrheit der Versammelten stellte sich jedoch auf den Standpunkt Singers und sprach sich entschieden gegen die „Hofgannerei" als eines Sozialdemokraten unwürdig aus."

** **Die Kaiserin** übersandte dem Bischof Dr. Thiel von Frauenburg zur Erinnerung an ihren Besuch in Frauenburg am 31. Juli einen goldenen Becher mit eigenhändiger Widmung.

Ausland.

Frankreich. Der angebliche Anschlag auf Combes fand am 9. cc. am Schnittpunkte des alten Touloner Weges und der Rue Eloi in Marseille statt. Polizisten stürzten auf die von den Umstehenden als den Urheber des Anschlages bezeichnete Persönlichkeit, bemächtigten sich des Attentäters und entrissen ihn der Menge, welche ihn übel zurichten wollte. Sie stießen ihn bis zur Präfektur. Der Attentäter Picolo leistete keinen Widerstand. Er wurde in einen Saal im Erdgeschoß der Präfektur gebracht, wo ihm die Hände gefesselt und er einem Verhör unterworfen wurde. Picolo erklärte, er sei 21 Jahre alt und wohne in der Rue des Trois Soleils. Er sprach nur schlecht französisch mit stark italienischem Akzent und stellte die gegen ihn erhobene Anklage hartnäckig in Abrede. Der Minisiterpräsident wurde lebhaft begrüßt. Ein außer Picolo Verhafteter, welcher mit der Tomate nach dem Wagen des Ministerpräsidenten geworfen hat, ist ebenfalls Italiener und 19 Jahre alt; er heißt Dachino Agostir.

Orient. Aus Konstantinopel vom 8. August wird gemeldet: Der Konsul von Monastir fiel als Opfer einer empörenden Freveltat. Der Mörder ist ein Polizist.

Türkei. Zehntausend, in vier Korps eingeteilte Insurgenten stehen im Vilajet Monastir unter Waffen, zweitausend kämpfen in Kastoria gegen türkische Truppen. Truppenketten schützen Monastir. Die Läden in dieser Stadt sind geschlossen. Die Eisenbahnarbeiter weigerten sich, weil von den Insurgenten mit dem Tode bedroht, die Eisenbahngeleise auszubessern. Angesichts der Gefahr für den Verkehr wird von verschiedenen Seiten verlangt, daß der Personenverkehr auf den Eisenbahnen in Mazedonien vorsichtshalber eingestellt werde. Die Lage wird für ernst gehalten. — Die Pforte erhielt Nachrichten über die Niederbrennung von fünf Dörfern bei Castoria im Vilajet Monastir durch mazedonische Insurgenten. Sämtliche Einwohner dieser Ortschaften, Muselmanen und Griechen seien getötet worden. Die Pforte macht die Vorfälle zum Gegenstand einer Protestnote an die Großmächte. — Marschall Omer Ruschdi Pascha ist von Prizrend nach Monastir abgereist, um das Kommando über die zur Unterdrückung des Bandenunwesens in diesem Vilajet zusammengezogenen Truppen zu übernehmen. — Nach Meldungen aus Salonichi wurde die Mobilmachungsordre für 24 Redifbataillone erlassen. — In einigen Dörfern des Vilajets Monastir soll die Landbevölkerung sich den Komitatschibanden angeschlossen haben. Anderseits sollen sich mohammedanische Gegenbanden gebildet haben, die mit den ersteren bereits verlustreiche Zusammenstöße gehabt hätten. Nach Monastir sind auch Artillerieverstärkungen abgegangen.

Pius X.

Pius X. auf dem Seminar in Padua. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Mailand: Pius X. trat im Schuljahr 1850/51 in das Seminar zu Padua ein. Bereits im ersten Jahr seines Aufenthaltes im Seminar, in dem er die unserer Obertertia oder Untersekunda entsprechende Klasse besuchte, erhielt Sarto den ersten Preis. Ein Zeugnis vom dritten Schuljahr 1852/53 wird von einem Paduaner Lokalblatt wiedergegeben. Sarto nahm damals den ersten Platz unter 39 Schülern ein. Das Zeugnis lautet:

„Religion: Hervorragend, ausgezeichnet, mit allergrößtem Interesse für jeden Teil des Unterrichts.

Philosophie: Ausgezeichnet, weil er sich als guter Denker die betreffende Kenntnis in vollem Maße nach Ausdehnung und Tiefe aneignete.

Italienische Sprache: Hervorragend wegen der großen Leichtigkeit, mit der er die Klassiker zu interpretieren weiß, wegen der Korrektheit des Stils und der sehr großen Literaturkenntnisse.

Lateinische Sprache: Hervorragend wegen scharfer Erklärung und Uebersetzung, sowie wegen großer Eleganz des Stils.

Griechische Sprache: Ausgezeichnet wegen ausgebreiteter grammatikalischer Kenntnisse und großer Genauigkeit im Erklären und Uebersetzen.

Geographie und Geschichte: Hervorragend wegen sehr ausgedehnter und klarer Kenntnisse in bezug auf die geschichtlichen Ereignisse der neueren Zeit und ihre chronologische Ordnung.

Mathematik: Ausgezeichnet wegen sehr lobenswerter natürlicher Anlagen für diese Wissenschaft und großer Geschicklichkeit in der Lösung algebraischer und geometrischer Aufgaben.

Physik und Naturwissenschaften: Ausgezeichnet wegen Klarheit der Gedanken und sehr genauer und geordneter Kenntnisse auch in der mathematischen Beweisführung."

Das Seminar in Padua hat am 4. August ein lateinisches Telegramm an Pius X. gesandt, worin es ihn an seine Studienzeit erinnert. — Die außergewöhnlich guten Studienerfolge des jungen Sarto, bemerkt dann die Redaktion des oben erwähnten Blattes, widersprechen also der alten Schulerfahrung, wonach aus den „Besten in der Klasse" in der Regel nicht viel wird.

Die Erscheinung des Papstes.

Eine Dame, welche den Papst am 5. d. in unmittelbarer Nähe gesehen, sagt, er sehe den von ihm veröffentlichten Bildern nur wenig ähnlich. Namentlich sehe er in Wirklichkeit viel älter aus. Seine Gestalt ist gedrungen, mittelgroß, das Gesicht wäre fast schön, wenn die allzu große Fülle die Feinheit der Züge nicht verwischt hätte. Aus den Augen leuchtet der Ausdruck großer, bezwingender Güte und Milde. Die Haltung ist frei, bescheiden, natürlich. Als er auf der Sedia gestatoria von seinen Appartements in die Sixtina getragen wurde, segnete er die knieenden Menschen längs des Weges und winkte ihnen mit freundlicher Miene zu. Als er den Herzog von Sanmartino, den Vertreter des Hauses Bourbon-Sizilien, erblickte, rief er den Greis herbei und legte ihm segnend die Hände auf.

Die Kenntnis der deutschen Sprache, welche, wie schon berichtet, Pius X. besitzt, geht darauf zurück, daß er als Pfarrer noch österreichischer Untertan war und die amtliche Beziehungen einen Gedankenaustausch in deutscher Sprache mit sich brachten. Venetien kam bekanntlich erst 1866, dank dem von Preußen gegen Oesterreich geführten Krieg, an Italien

Das Wappen Pius X. ist in drei horizontale Felder geteilt. Im Silbergrunde des obersten prangt der Markuslöwe. Dann erblickt man im blauen Mittelfelde einen sechsstrahligen Goldstern. Im untersten Felde steht ein dreiarmiger Anker auf Meereswogen in natürlichen Farben.

Orkan in der Nordsee.

Ein orkanartiger Weststurm wütete in den letzten Tagen mit unverminderter Stärke in der Nordsee und richtete große Verheerungen an. Längs der dänischen Küste ist eine große Anzahl Badehäuser und Badebrücken zertrümmert. Die Schiffahrt ist stark behindert, sie wurde zeitweilig gänzlich eingestellt. Die Dampfschiffahrten Giebse-Warnemünde, Kopenhagen—Lübeck und umgekehrt erlitten bedeutende Verspätungen. Aus See sind bereits eine Anzahl Schiffsunfälle gemeldet. Unweit Aalborg sank ein unbekanntes Schiff. Die vier Mann starke Besatzung ertrank; nur der kleine Kapitänssohn wurde gerettet. Das Bremer Barkschiff „Atlantic", 1207 Registertons groß, Kapitän Kohlsaat, strandete an der Nordspitze des Skagenriffs. Die Besatzung ist gerettet. Segler „Maren" lief im Groenesund auf Grund. Die Mannschaft rettete sich auf die Insel Falster.

Der Prozeß Humbert.

— **Paris**, 10. Aug. Die Hauptverhandlung gegen die Familie Humbert hat am 8. August, Mittags, vor dem Geschworenengericht begonnen. Präsident Bonet führte den Vorsitz, Labori und Clunet waren als Verteidiger der Angeklagten erschienen. Der Zudrang des Publikums, namentlich der Damen, zum Sitzungssaale war ein bedeutender; zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind strenge Vorkehrungen getroffen worden. Nachdem die Angeklagten, zunächst Frau Therese Humbert, dann Frederic Humbert und zuletzt die beiden Daurignac, in den Gerichtssaal geführt worden waren, verlas der Gerichtsschreiber die Anklageakten. Therese Humbert erhob gegen einige Abschnitte derselben lebhaften Widerspruch, sodaß der Vorsitzende sie aufforderte, sich ruhig zu verhalten. Nach dem Zeugenaufruf, der die Anwesenheit von 106 Zeugen ergibt, beginnt das Verhör von Therese Humbert. Diese antwortet auf allen Fragen, die der Vorsitzende stellt, mit großer Lebhaftigkeit und beteuert unter großer Heiterkeit der Anwesenden die Existenz der Crawforts und ihre Ehrenhaftigkeit. Sie verspricht, alle ihre Schulden zu bezahlen, erklärt aber, erst dann sprechen zu wollen, wenn alle Zeugen erschienen seien. Sodann richtet sie heftige Angriffe gegen den Justizminister. Nur mit Mühe gelingt es dem Vorsitzenden, sie zu unterbrechen, um einige Fragen über ihre Familie und ihre Vergangenheit an sie zu richten.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung gibt der Vorsitzende, von Frau Humbert oftmals unterbrochen, einen Ueberblick über die Verheiratung und die verschwenderische Lebensweise der Angeklagten. Therese Humbert bleibt bei der Behauptung, daß sie durch Wucherer ruiniert worden sei. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben wird Frederic Humbert vernommen und sodann die Verhandlung auf Montag vertagt.

Gegen den „Matin" ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil er gestern aus den Untersuchungsakten gegen die Familie Humbert mehrere Briefe des ehemaligen Ministers Flourens an Therese Humbert veröffentlicht hat.

— **Paris**, 10. Aug. Die ersten Zeugen, die vernommen wurden, berichten von Geldsummen, welche die Humberts während ihres Aufenthaltes in Toulouse geliehen haben. Der Advokat Camp aus Narborne sagt aus, die Humberts hätten auf Rententitres in beträchlicher Höhe Anleihen aufgenommen. Die Titres seien später als gefälscht erkannt worden. Therese Humbert widerspricht dem. Die Titres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokaten Amiques beschafft worden. Amiques ist inzwischen wegen Fälschungen verurteilt worden. Therese Humbert verlangt seine Vernehmung. Der ehemalige Advokat Ayme berichtet über das gerichtliche Verfahren gegen die Crawfords. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Provinzielles.

* **Münster**, 9. Aug. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster hat sich bekanntlich in der Engelstraße Nr. 10 ein eigenes Geschäftshaus errichtet, das sich, in edler Frührenaissance gehalten, von außen gar stattlich präsentiert, während die innere Einrichtung gediegen und praktisch zugleich ist. Erbauer ist der Architekt Holtmann. Die Einweihung des neuen Handelskammergebäudes wird, wie wir hören, im September stattfinden.

* **Münster i. W.**, 10. Aug. Exzellenz Oheimb, dessen zu Hausberge bei Minden erfolgten Tod wir bereits meldeten, stand im Alter von 83 Jahren. Er war in weiteren Kreisen der Provinz als langjähriger Leiter der Verhandlungen des Provinziallandtages besonders bekannt, dem er schon in den fünfziger Jahren angehörte. In der Folgezeit trat er freilich aus demselben aus, um in die Dienste des Fürstentums Lippe zu treten, in dem er bis zum Kabinetsminister emporstieg. Mitte der achtziger Jahre trat Excellenz Oheimb in die preußische Verwaltung zurück und übernahm das Landratsamt des Kreises Minden, in welcher Eigenschaft er 1887 wieder in den Provinziallandtag gewählt wurde. Seit 1889 war er Vorsitzender desselben.

* **Münster**, 11. Aug. Eine glänzende Papstfeier fand am Sonntag hier statt. Herr Universitätsprofessor Dr. Mausbach hielt die Festrede. Auch der hochw. Herr Bischof Hermann hielt eine Ansprache. An Se. Heiligkeit wurde ein Telegramm gesandt.

* **Bochum**, 8. Aug. Zur Milderung der Notlage der wurmkranken Bergleute fand heute Morgen eine Versammlung von Werksvertretern (Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen) statt, welche beschloß, jedem wurmkranken Bergmann für die Zeit seines Aufenthaltes im Krankenhause pro Tag 2 Mk. neben seinem ihm zustehenden halben Krankengelde zu gewähren.

* **Bochum**, 10. Aug. Das 51. Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins hierselbst nahm gestern, vom besten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Dem Handwerkerfestzuge folgte um 5 Uhr die Festversammlung auf dem Schützenhofe.

* **Senden**, 10. Aug. Drei Zöglinge der Erziehungsanstalt Haus-Hall bei Jescher wurden hier von der Polizeibehörde aufgegriffen. Dieselben waren aus genannter Anstalt entwichen und hatten den Weg über Lüdinghausen nach hier genommen, wo sie bei der Verübung eines gemeinschaftlichen Diebstahls ertappt und dingfest gemacht wurden. Sie wurden nach Feststellung ihrer Personalien und des Tatbestandes nach Lüdinghausen transportiert und dem Gerichte vorgeführt.

* **Heven**, 10. Aug. Das 1½ Jahre alte Söhnchen der Eheleute Henkel hierselbst fiel in einem unbewachten Augenblicke in die Ruhr und ertrank, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte. Die Mutter des Kindes wurde vor Entsetzen ohnmächtig, als man ihren toten Liebling ins Haus brachte.

* **Kleve**, 8. Aug. Im hiesigen Tiergarten sind kürzlich Spuren eines neuen Römerweges entdeckt worden, in dessen Nähe der Erdboden vermutlich noch manche Schätze an Altertümern birgt. Der hiesige Altertumsverein hat beschlossen, auf dem in Betracht kommenden Gelände, das fiskalisches Eigentum ist, fachmännisch geleitete Ausgrabungen vorzunehmen, falls die Genehmigung dazu erteilt wird.

* **Kleve**, 9. Aug. Zum Ankauf des Parkes, der vor kurzem gegen Zahlung von 115 750 Mk. in den Besitz der Stadtverordneten übergegangen ist und für dessen Einrichtung zum öffentlichen Garten ist von der Landesbank eine Anleihe zum Zinsfuß von 3¾% und gegen eine Amortisation von 1½% bewilligt. Der Provinzialausschuß hat sich zunächst für 10 Jahre verpflichtet, ein Drittel der Zinsen aus dem Dispositionsfonds zu decken. Zu Ehren des Prinzen Moritz von Nassau-Siegen, der als Statthalter des Großen Kurfürsten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sich um die Verschönerung Kleves sehr verdient gemacht hat, ist dem neuen Park, der von heute an dem Publikum freigegeben ist, die Bezeichnung Prinz-Moritz-Park beigelegt worden.

* **Kevelaer**, 10. Aug. Ein furchtbarer Wolkenbruch ging heute Morgen über Stadt und Umgebung nieder. Der Blitz schlug mehrfach ein. 2 Bauernhöfe wurden vollständig eingeäschert. Der Viehbestand wurde vom Blitze getötet. Die Stadt steht unter Wasser. In Venlo entlud sich gleichfalls ein schweres Gewitter. 3 Kinder wurden durch Blitzschlag getötet.

* **Kettwig**, 10. Aug. Am Telephon vom Blitz getroffen. Vor einigen Tagen wollte ein am hiesigen Postamt beschäftigter Postassistent einen Anschluß nach Hösel vermitteln, als die Leitung in Hösel von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Der Strahl ging durch die Leitung bis nach hier, traf den Beamten über dem linken Ohr, wodurch seine Hörkraft sehr gelitten hat, außerdem ist sein Nervensystem durch den heftigen Schlag und Schreck stark angegriffen worden, sodaß der Beamte voraussichtlich längere Zeit dienstunfähig sein wird. Von einem Gewitter in Hösel war hier in Kettwig nichts zu bemerken, sonst wäre der Beamte dem Apparat fern geblieben. Dieses Vorkommnis zeigt wieder recht deutlich, wie schwere Folgen eine Benutzung des Telephons während eines Gewitters nach sich ziehen kann.

* **Mülheim-Ruhr**, 10. Aug. Durch Kabinetsordre vom 14. Juli sind die Gemeinden Mülheim-Ruhr, Broich, Speldorf, Saarn, Styrum und Holthausen zu einer Stadtgemeinde unter dem Namen Mülheim-Ruhr vereinigt worden.

* **Köln**, 9. Aug. Ein Postkuriosum trug sich dieser Tage auf einem hiesigen Postamt zu. Der Inhaber eines optischen Geschäftes zahlte eine größere Summe ein, wobei ein echter, unlädierter österreichischer Taler vom Jahre 1860 sich befand. Das Geldstück war sehr gut erhalten und trug das Bildnis des Kaisers Franz Joseph und den Doppeladler. Man erklärte das Geldstück für verfallen und konfisziert, da es außer Kurs sei. „Gut", meinte der Optikus, „so geben Sie mir mein Eigentum zurück und Sie bekommen anderes Geld, das richtig im Umlauf ist." Er wurde abgewiesen mit dem Bemerken: „Nicht für hundert Mark erhalten Sie das Stück zurück, aber wir bieten Ihnen eine Mark für den Silberwert des österreichischen Talers." Der Einzahler wies diese Großmut von der Hand, da schon jeder Silberschied mehr dafür gebe. Er wies darauf hin, daß er das Stück für eine Münzsammlung gebrauchen wolle oder für sich eine Berloque oder für seine Gattin eine Brosche anfertigen lassen könne. Nichts fand Gehör. Der Taler wurde zerschnitten und zurückgegeben. Ein hiesiger bedeutender Justizrat wird nun, da das Vorgehen der Post ungesetzlich sei, den Fiskus auf Herausgabe eines andern österreichischen Talers verklagen. Die Angabe, das Zerstören des Geldstückes beruhe auf einer Verfügung des Reichskanzlers, werde bezweifelt, diese aber, falls sie existiere, als ungültig angefochten werden. Auf den Ausgang des Prozesses ist man gespannt.

* **Köln**, 10. Aug. Kardinalerzbischof Fischer ist von Rom abgereist. Die Ankunft in Köln erfolgt Dienstag Nachmittag 5 Uhr 57 Min.

* **Saarbrücken**, 10. Aug. Kavallerie-Offiziere des 8. Armeekorps unternahmen letzthin Nachts den Ritt um den Kaiserpreis, einen Wanderpreis, der von dem Sieger dreimal verteidigt werden muß, bevor er in seinen endgiltigen Besitz übergeht. Der Ritt ging diesmal von Trier aus und als Ziel war die alte Bremm bei Saarbrücken bestimmt. Die Strecke betrug 160 bis 170 Kilometer. Zwischen 12 und 1 Uhr Nachts traten die Reiter den Ritt an, als erster traf nach Erfüllung seiner Aufgabe am Ziel ein Leutnant Walther Brüggemann vom hiesigen Dragonerregiment (westfälisches) Nr. 7. Das Pferd war noch in tadelloser Verfassung, so daß man ihm die Anstrengungen des weiten Rittes nicht ansah. Die nächstfolgenden Reiter waren ebenfalls Offiziere vom hiesigen Dragoner-Regiment.

* **Neuwied**, 10. Aug. Die Königin von Rumänien ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hat sich nach Schloß Segenhaus begeben.

* **Trier**, 11. Aug. In Volklingen erschoß ein Korbwarenfabrikant seine Schwester nach einem Wortwechsel mit einem Jagdgewehr.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 9. Aug. Prof. Arth. Kampf, dessen Bild „Zwei Schwestern" von der Nationalgalerie zum Ankauf bestimmt war, was aber an dem Einspruch des Kaisers, dem diese Richtung nicht paßt, scheiterte, ist von der Sächsischen Akademie der Künste in Dresden zum Mitglied ernannt worden.

— **Mainz**, 9. Aug. Wegen Veräußerung des Festungsgeländes schweben zur Zeit wieder Verhandlungen. Wie verlautet, ist man seitens des Militärfiskus zu der Ueberzeugung gekommen, daß der ursprünglich für das Festungsgelände angesetzte Preis zu hoch ist, weshalb eine bedeutende Preisreduktion erfolgt sein soll. Mit dem Zuwerfen der Festungswälle in Kastel wird am 1. Oktober begonnen werden.

— **Plauen i. V.**, 9. Aug. Niedergebrannt ist das aus Holz erbaute Wohnhaus des Gutsbesitzers Rudel in Rentengrün. Dabei verbrannten 6 Kinder, die auf dem Boden schliefen. Der Vater erlitt bei dem Versuche, die Kinder zu retten, schwere Verletzungen.

— **Kiel**, 9. Aug. Auf der kaiserlichen Werft platzte gestern Nachmittag auf dem Werftdampfer „Bussard" das Hauptrohr. Maschinist Hellmann und Heizer Meier wurden von dem ausströmenden Dampf getötet.

— **Flensburg**, 10. Aug. Bei einer Segelfahrt ertranken hier gestern Nachmittag zwischen Wasserleben und Bad Kollund infolge Kenterns des Bootes drei junge Leute. Vorüberfahrende Dampfer fanden das kieloben treibende Boot. Die Leichen wurden noch nicht aufgefunden.

— **Straßburg i. E.**, 9. Aug. Gestern Abend erschoß der Kaufmann Eugen Gernsheimer nach vorausgegangenem Streite seinen Bruder Felix in Gegenwart seines Vaters. Der Mörder entfloh und ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren.

— **Ziegenhals**, 11. Aug. Die Kaiserin traf gestern früh 8 Uhr hier ein und wurde vom Regierungspräsidenten v. Holtz und dem Landrat Ferin empfangen. Nach der Vorstellung einiger am Rettungswerk hervorragend beteiligter Personen erfolgte die Fahrt nach der Notbrücke an der Freiwaldauerstraße zur Besichtigung der durch das Hochwasser angerichteten Verwüstungen. Um 9 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Arnoldsdorf, Langeabrücke und Neustadt.

— **Heidelberg**, 9. Aug. Unter dem Ehrenvorsitz des Großherzogs fand am 7. August, Abends, in der Stadthalle ein Festkommers statt, an dem etwa 1600 Personen teilnahmen, darunter auch der Erbgroßherzog, die Minister, der Prorektor, Oberbürgermeister und Ehrengäste. Den ersten Trinkspruch brachte der Großherzog aus, dem ein von dem Studiosus Goeke ausgebrachtes Hoch auf den Großherzog und sein Haus folgte. Es wurden weitere Trinksprüche auf die Ehrengäste, die Lehrer der Universität, die Stadt Heidelberg, die Studentenschaft und andere ausgebracht. Am 8. August, Vormittags, fand in der Stadthalle ein Festakt statt, wobei die Ehrenpromotionen der Universität anläßlich des Jubiläums verkündet wurden. Die Theologische Fakultät ernannte zu Ehrendoktoren den Stadtpfarrer von Karlsruhe, Brückner, Dr. jur. Margaretha Gibson, Dr. phil. Agnes Smithlewis, den Dichter Fenssen, den Pfarrer der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche-Berlin, Hagenau, den früheren Pfarrer Naumann, den Präsidenten des badischen Oberkirchenrats Wielandt, den Pfarrer a. D. Wimmrer-Freiburg; als Ehrendoktor von der juristischen Fakultät wurde verkündet: der Professor der Rechte der Universität Paris, Gerard, Verfasser des Werkes „Ueber den Kampf und die Vorherrschaft in Deutschland", Friedjung-Wien, Prof. v. Below-Tübingen, Ministerpräsident Brauer, Minister Dusch-Karlsruhe, der Oberbürgermeister von Baden-Baden, der Präsident der 2. Kammer, Gönner, Ministerialdirektor Hübsch. Zu Ehrendoktoren der medizinischen Fakultät wurden ernannt: Dunant-Genf, Moynier, Prof. Soziologin-Genf, Prof. Arthenius-Stockholm, Prof. Sansay-London, Prof. Renard-Kiel, Georg Schweinfurth-Riga. Vom Dekan der philosophischen Fakultät wurden folgende Ehrenpromotionen bekannt gegeben: Maler Hans Thoma, Haurath, Rosegger, Richard Straus-München, Baensch-Drugulin, Verleger in Leipzig, Prof. Schmoller-Berlin, Finanzminister v. Boehm und Bawerk-Wien, Bradley, Vorsitzender der englischen Philologengesellschaft, Walace, Lindsal-Saint-Andrews, Fiorille-Rom. Zuletzt wurden die Ehrendoktoren der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät verkündet: Oberbürgermeister Wilkens-Heidelberg, Prof. Darlour-Paris, Prof. Pannizzaro-Rom, Bozniaux-Verviers, Glazebook-Richmond, Huggius, Prof. der Astronomie, Pickering-Cambridge (Nordamerika), Prof. Forqué-Paris, Maupas, Bibliothekar am Museum in Algier.

— **Dresden**, 11. Aug. In Crimmitschau und Umgegend ist in 80 Textilfabriken den sämtlichen 7500 Arbeitern gekündigt worden.

— **Nürnberg**, 10. Aug. Der Kuß als Beleidigung. Vom Schöffengericht zu Nürnberg ist ein Monteur wegen „Beleidigung" zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte der Schwester seiner Wirtsfrau, einer hübschen Küchenfee, trotz ihres Sträubens einen Kuß gegeben, worauf das Mädchen bei Gericht Klage wegen Beleidigung erhob.

— **Aus Baden**, 7. Aug. Herr Pfarrer Hansjakob begeht in nächster Zeit sein 40jähriges Priesterjubiläum. Er hat, wie der Elsässer mitteilt, dieser Tage das Elsaß bereist, und zwar in der Weise, in der seine „Letzten Fahrten" durch Württemberg und Bayern bis ins ferne Löhmerland erfolgten, im eigenen Fuhrwerk, mit eigenen Pferden. Pfarrer Hansjakob verließ Anfang Juni Freiburg und fuhr auf der rechten Rheinseite landabwärts immer die abgelegenen Ortschaften aufsuchend. Er ging durch ganz Baden bis nach Hessen, darauf auf der linken Rheinseite durch die Pfalz ins Elsaß

hinein. Dort führte ihn der Weg über Weißenburg nach Wörth: von da über Obermodern nach Zabern, wo bei Stadtpfarrer Adam übernachtet wurde. Es folgte dann die Fahrt zum Odilienberg, von da über Wetter nach Markirch. Landschaft und Bevölkerung haben ihm einen guten Eindruck gemacht. Es fiel ihm die große Höflichkeit der Leute auf, die Fremde aufs zuvorkommendste grüßen. Am nächsten Tage ging's dann weiter über Fortelbach nach Rappoltsweiler. Besonders interessierten ihn die alten Bergwerke, über die er in seinen „Erzbauern" berichtet hat, und das poesievolle Pfeiferlehen der Grafen von Rappoltsweiler. In Sigolsheim wurde den Kapuzinern ein Besuch abgestattet, und die letzte Station der Rundfahrt war Kolmar, von wo er über Breisach nach Freiburg zurückkehrte. Die ganze Reise soll den Vorwurf bilden für ein neues Buch, das ähnlich, wie die „Letzten Fahrten" vom deutschen Südosten bis nach Böhmen berichten, die Eindrücke Hansjakobs über das Leben am Oberrhein zusammenfaßt.

— **Luzern**, 10. Aug. Infolge des Zusammenstoßes mit einem Motorboot fiel gestern der Insasse eines kleinen Schiffchens, der Reisende Karl Klop aus Wald bei Solingen, in den See und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

— **Asch** (Böhmen), 9. Aug. Unter Vergiftungserscheinungn sind im Dorfe Kit 11 italienische Arbeiter erkrankt. 7 Personen sind bereits gestorben.

— **Bordeaux**, 9. Aug. Der hier tagende internationale Stenographenkongreß beschloß, im nächsten Jahre in Bern zu tagen; 1905 soll der Kongreß in Brüssel stattfinden.

— **Wien**, 9. Aug. Der Historiker Hofrat Onno Klopp ist gestorben.

— **Rom**, 10. Aug. Der „Popolo Romano" meldet, Kardinal Kopp hatte bei der unerträglichen Hitze während der Krönungszeremonie einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber bald wieder.

— **Brighlingsea**, 9. Aug. Als in der letzten Nacht 9 Matrosen, die zur Besatzung der amerikanischen Dampfjacht „Lorena" gehörten, in einem kleinen Fährboote, welches von dem Fährmanne und einem Arbeiter gerudert wurde, an Bord zurückkehren wollten, füllte sich das Boot mit Wasser und sank. Der Fährmann und 1 Matrose wurden gerettet, die andern 9 ertranken.

— **Fallriver** (Massachusetts), 10. Aug. Zwölf Baumwollspinnereien, die ungefähr 750 000 Spindeln im Gebrauch haben, wurden heute geschlossen und, werden voraussichtlich vor Vollendung der neuen Ernte, die in ungefähr 6 Wochen stattfindet, nicht wieder geöffnet.

— **Philadelphia**, 10. Aug. Während eines Ballspiels brach eine Tribüne zusammen, die von einer großen Zuschauermenge besetzt war. 4 Personen wurden getötet und etwa 150 verletzt.

* Aus der Geschichte der Stadt Bocholt (1825—1900).

5)

1866.

Der Bau des Schulgebäudes für die höhere Bürgerschule nach den Plänen des Baumeisters Pelzer in Kleve wurde in Angriff genommen. Der Kostenanschlag betrug 15 375 Taler; die freiwilligen Beiträge erreichten eine Höhe von 4164 Talern.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Salm-Anholt überließ der Stadt bereitwilligst verschiedene Grundstücke in Größe von 271 Ruten 94 Fuß. Als Entgelt wurde eine jährliche Rente von 65 Talern vereinbart, welche 30 Jahre beiderseits nicht gekündigt werden durfte, dann aber mit halbjähriger Kündigung mit dem 25 achen Betrage, also mit 1625 Talern ablösbar sein sollte.

Am 15. Mai reichten folgende Stadtverordnete August Schwartz, Laurenz Ellering, Joseph Brand, J. Hülskamp, Jos. Piekenbrock, A. Driessen, Joh. Natering, Tinnefeld, Albert Beckmann, dem Stadtverordneten-Vorsteher dieses Schreiben ein:

„Unterzeichnete Stadtverordneten beantragen schleunigst eine mit dem Magistrat kombinierte Sitzung anzuberaumen, um in derselben Beschluß zu fassen, Se. Majestät unterthänigst zu bitten, den wahrscheinlichen, bevorstehenden und unheilvollen, nicht volkstümlichen Krieg von uns abzuwenden."

Der Magistrat lehnte eine Beteiligung an der Sitzung mit der Begründung ab, daß der Gegenstand keine Gemeindeangelegenheit sei, über welche den Stadtverordneten die Beratung zustehe. Indes die Sitzung fand am 17. Mai statt.

In einer weiteren Sitzung am 18. Mai wurde trotz des Protestes des Magistrates, den Bürgermeister Degener vertrat, folgende Petition einmütig beschlossen und unterschrieben:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Vor einigen Jahren riefen Ew. Majestät die Söhne Preußens zu den Fahnen, um Schleswig-Holstein von dem dänischen Joche zu befreien; dieselben sind diesem Rufe, wie überall, so auch aus unserem Kreise, freudig gefolgt und viele haben mit ihrem Blute ihre Opferwilligkeit für Preußens Recht und Ehre besiegelt. Wiederum stehen wir an dem Vorabende eines Krieges, aber die frühere Begeisterung fehlt, da wir denselben mit tiefem Bedauern gegen einen deutschen Bruderstamm gerichtet sehen. Noch ist derselbe nicht ausgebrochen und bereits sind die Interessen unserer Stadt aufs tiefste verletzt; Handel und Industrie liegen darnieder und die Verarmung der geringen Massen wächst in erschreckenden Verhältnissen.

Und doch werden diese Opfer kaum in die Wagschale fallen gegenüber denjenigen, welche der Ausbruch des Krieges selbst mit sich bringt. Derselbe dürfte nur eine willkommene Gelegenheit für den Erbfeind sein, seine Absichten auf den Rhein, womit wir auf das Innigste verbunden sind, zu verwirklichen.

Wir vermögen uns von der Unvermeidlichkeit dieses Krieges nicht zu überzeugen und hoffen, daß es Ew. Majestät im Verein mit Männern, welche das volle Vertrauen des Landes besitzen, gelingen werde, diese Gefahren von uns abzuwenden.

Indem wir daher zu den Füßen Ew. Majestät die Bitte niederlegen, alles mit der Ehre Verträgliche zu diesem Zwecke aufzubieten, ersterben wir als Allerhöchst dero unterthänigstes Kollegium der Stadtverordneten."

Die Volkszählung (3. Dezember) hatte als Ergebnis die Ermittelung von 5809 ortsanwesenden Personen, von denen 2804 männlichen und 3005 weiblichen Geschlechtes waren.

Dem religiösen Bekenntnis nach gehörten zur katholischen Konfession 5473 und zur evangelischen 212 Personen, während die Zahl der Israeliten 124 betrug.

Die Zahl der bewohnten Häuser betrug 886 mit 1253 Haushaltungen.

Es gab hier Pferde 102, Stück Rindvieh 906, Schafe 219, Schweine 620, Ziegen 642, Hunde 209, Bienenstöcke 101.

Die Sparkasse wies ein Vermögen von 74 800 Talern 13 Sgr. 2 Pfg., eine Schuldenlast von 74 154 Talern 13 Sgr. 4 Pfg., sonach einen Ueberschuß von 645 Talern 29 Sgr. 10 Pfg. auf.

Im Königreich der Niederlande brach die Rinderpest aus und dehnte sich in erschreckender Weise aus. Als auch in der benachbarten Provinz Gelderland der Ausbruch der Seuche erfolgt war, so wurde selbstredend auf die Grenze und alles, was jenseits derselben in Bezug auf diesen Gegenstand vorfiel, besondere Aufmerksamkeit gerichtet und es wurden in den benachbarten Gemeinden Revisionen des Viehbestandes angeordnet, welche von 8 dazu bestimmten Revisoren allwöchentlich abgehalten wurden.

Da indessen die Rinderpest der preußischen Grenze näher rückte, dieselbe besonders in der Provinz Overyssel zu Olst in der Gemeinde Welsum, sowie in den 2 bis 2½ Meilen von der Grenze der Kreise Rees und Cleve gelegenen Ortschaften Gent und Bemmel ausgebrochen war, so wurde zur Sicherung der Grenze des Kreises Borken gegen die Niederlande ein Truppenkommando requidiert, welches am 15. Dezember in der Stärke von einer Kompagnie Infanterie und einem Detachement Husaren eintraf. Die Besetzung der Grenze erfolgte am Tage darauf.

(Fortsetzung folgt.)

*, Unruhen im Orient.

Wien, 11. Aug. Türkische Truppen richteten im Dorfe Simaljero bei Monastir ein grausames Blutbad an.

Belgrad, 11. Aug. Die Zahl der Aufständischen im Villajet Monastir wird 12 000 betragen.

Belgrad, 11. Aug. Der „Voss. Ztg." wird von hier gemeldet: Es scheint ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen zu sein. Viele Dörfer, besonders im Villojet Monastir, stehen in Flammen. Der Ausstand hat sich bis an die serbische Grenze ausgedehnt. In ganz Mazedonien herrscht große Bestürzung. Die mazedonische Bevölkerung ist sehr erregt, weshalb Metzeleien befürchtet werden. Die Lage ist trostlos. Bei einem Angriff einer bulgarischen Bande auf Kruschewo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 30—40 Mann.

Konstantinopel, 10. Aug. Ueber die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir wird noch gemeldet: Als der Konsul am Samstag von dem nahegelegenen Kloster Bukowo, seinem Sommeraufenthalte, mit dem bulgarischen Lehrer seiner Kinder zurückkehrte, unterließ der auf Posten stehende Gensdarm Halim die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung. Der Konsul entstieg seinem Wagen und stellte den Gensdarmen zur Rede, der nach kurzem Wortwechsel den Konsul in die Brust schoß und ihm mit einem zweiten Schusse den Kopf zerschmetterte. Herbeigeeilte Gensdarmen schossen auch auf den Lehrer, sowie auf den Kutscher des Konsuls, welche flüchteten. Die türkischen Behörden behaupten, der Konsul habe seinen Revolver gebraucht. Diese Behauptung ist falsch. Der Konsul, der Hauslehrer und der Kutscher trugen keine Revolver bei sich. Der Mörder des Konsuls ist verhaftet, die übrigen an der Tat beteiligten Gensdarmen noch nicht.

Konstantinopel, 10. Aug. Nach Konsularmeldungen ist bei Kruschew, 35 Kilometer von Monastir, eine große Komiteebande, angeblich tausend Mann stark, schon wiederholt von türkischen Truppen angegriffen worden, die jedoch zurückgeschlagen wurden. Verstärkungen wurden an Ort und Stelle beordert. Es haben ferner neue Bandenkämpfe bei Vlacho-Kliozura, Peristeri und Berea stattgefunden.

Lokales.

Bocholt, 12. August

, Eisenbahn Bocholt—Borken. Am 1. August war ein Jahr verflossen, seitdem die Eisenbahn von Bocholt nach Borken dem Verkehr übergeben ist. In welch erfreulicher Entwickelung sich der Verkehr befindet, beweist der Umstand, daß die Bahnverwaltung seit kurzem zwei besondere Güterzüge eingelegt hat. Bisher wurden sämtliche Güter durch Personenzüge befördert, die aber infolge des gesteigerten Verkehrs derartig belastet und durch Rangierbewegungen aufgehalten waren, daß die im Fahrplan vorgesehene lange Fahrzeit (19,00 Klm. in 46 bis 50 Minten) nicht eingehalten werden konnte. Nachdem nunmehr die Personenzüge völlig vom Güterverkehr entlastet sind, wird sich im neuen Winterfahrplan auch eine erhebliche Kürzung der Fahrzeiten für diese erzielen lassen. Als großer Mangel und als sehr hinderlich für eine gute Zugverbindung erweist sich das Fehlen eines Lokomotiv-Schuppens im Bahnhof Borken. Zur Zeit ist man gezwungen, den ersten Personenzug, welcher 6,15 Uhr Morgens von Borken nach Bocholt abgeht, in aller Frühe als leerfahrenden Zug von Bocholt nach Borken zu schicken. — Hoffentlich wird der schon lange projektierte Lokomotivschuppen baldigst gebaut.

, Die Unsitte des Feueranmachens mit Petroleum hat wieder zwei Opfer gefordert. In St. Johann verbrannte sich auf diese Weise die jungverheiratete Frau des Bahnarbeiters Jäckel so schwer, daß sie ihren Verletzungen erlag; in Kleinrosseln erlitt die Frau eines Bergmanns tötliche Brandwunden.

, Aus dem Jagd-Notizbuch: Den Schluß der Schonzeit hat der Bezirksausschuß in Minden für dieses Jahr wie folgt festgesetzt: a. für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner in den Kreisen Minden, Lübeck, Herford, Bielefeld (Stadt und Land), Halle, Wiedenbrück und Warburg und Höxter auf den Ablauf des 31. August; b. für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Hasen für den ganzen Reg.-Bez. Minden auf den Ablauf des 14. September.

, Von der holländischen Grenze wird uns gut verbürgt folgendes Geschichtchen berichtet: Es war am selben Tage, da Leo XIII. das Zeitliche gesegnet hatte. Im Koupee eines Grenzzuges saßen einige Mynheers und unterhielten sich, auch über politische Fragen. Plötzlich bemerkte jemand: „Habt Ihr schon gehört — Leo ist gestorben. Ich möchte wohl wissen, wer an seine Stelle kommt." — Pause. — Der Niederländer liebt es, seine Gedanken gründlich zu überlegen, ehe er sie ausspricht. Recht erstaunte Gesichter machten aber die Reisenden, als nun aus einer Ecke heraus jemand den weisen Ausspruch tat: „Bij dût Ministerium sallt seeker wall werne Romsen (Katholik) gewen.

, Personalien. Die örtliche Aufsicht über die katholischen Schulen zu Kirchhellen, Holthausen, Grafenwald und Eckel ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor Schneider in Dorsten übertragen worden. Der bisherige Inhaber dieses Nebenamtes ist beurlaubt.

× Der Verband kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands hält vom 21.—23 Aug. in M.-Gladbach seine 26. Generalversammlung ab. Gleichzeitig feiert do.t der kath. kaufmännische Verein das Jubelfest seines 25-jährigen Bestehens. Bei den bedeutsamen Fragen, die gegenwärtig die gesamte kaufmännische Gehülfenschaft im allgemeinen wie den Verband insbesondere beschäftigen, kommt der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes eine ganz besondere Bedeutung zu. Das Organ des Verbandes, die „Merkuria", nennt unter den Programmpunkten neben dem Ausbau der Verbandsinstitutionen die kürzlich von anderer Seite angeregte allgemeine Organisation des Kaufmannsstandes, die geplante Stellenlosenversicherung, die Pensionsversicherung, sowie die Kaufmannsgerichte. Es wäre sehr zu wünschen, daß das hohe Interesse, welches diesen Fragen zukommt, in recht zahlreichem Besuche der Verbandsmitglieder zum Ausdruck käme.

, Die gestrige Stadtverordnetensitzung war wegen Beschlußunfähigkeit (infolge des Schützenfestes) nicht in der Lage, in die Verhandlung eintreten zu können.

, Schützenfest.

Bocholt, 12. August 1903.

Wie oft ereignet es sich im Leben, daß gerade die Feste den besten Verlauf nahmen, die unter den ungünstigsten Vorzeichen begannen! Das gilt in diesem Jahre ohne Frage vom Bocholter Schützenfest. Die Ungunst der Witterung am Montag vermochte es nicht, die gute Laune der wackeren Schützengilde zu besiegen; und gestern — Dienstag — wurden alle Schleusen der Gemütlichkeit und des Humors aufgezogen, und der Verlauf des Tages dürfte in den Annalen des Schützenvereins eine bevorzugte Seite beanspruchen. Doch sehen wir im einzelnen, welchen Gang die Dinge nahmen.

Wie das Programm vorschrieb, fand von 9—10 Uhr Vormittags auf dem Marktplatz Konzert statt. Als dann die Kapelle (57. Inf.-Rgt.) am Schützenhause anlangte, waren unterdeß die königl. Majestäten im Wagen abgeholt worden, um bei ihrem Erscheinen allseits lebhaft begrüßt zu werden. Vor dem Schützenhause entwickelte sich dann ein musikalischer Frühschoppen mit all' seinen reizvollen Abwechslungen. Nicht nur, daß die königl. Majestäten mit allerhöchstem Gefolge geruhten, in die Hütten der einzelnen Kompagnien einzutreten und allergnädigst Dankansprachen 2c. entgegennahmen und leutselig beantworteten; nicht nur, daß gemeinschaftliche Lieder den Gang der Stunden beschleunigten und den Frohsinn steigerten — nein: auch aus der Mitte der Schützen heraus entwickelten sich heitere und witzige Einfälle, und Intermezzos der köstlichsten Art waren zu verzeichnen. Oder wer von den Schützen, der dabei gewesen, könnte je die urgelungene Enthüllung des Denkmals für den aktiven Oberst, Herrn K., vergessen? Wer erinnert sich nicht mit großem Vergnügen der schönen Rede des Herrn A. aus diesem Anlaß? Wie gesagt: die Fidelität ließ nichts zu wünschen übrig, besonders als gegen 12½ Uhr noch die Kapelle des 43. Artillerie-Regiments sich wieder einstellte und über den weiten Schützengarten das lustige Lied scholl: „Lasset uns das Leben genießen", dessen zweite Strophe lautet:

„Kurz nur ist die Spanne bemessen,
Der wir uns des Daseins erfreu'n,
Darum wollen wir niemals vergessen:
Trinket aus, schenket ein!
Laßt erklingen die lust'gen Lieder,
Doch Gesang tut es nicht allein,
: : Drum singen wir immer wieder:
Trinket aus, schenket ein!" : :

In überaus stattlichem Zug, mit den beiden Musikkapellen, zogen die Schützen darauf in die Stadt zurück, nahmen auf dem Marktplatz Aufstellung, um die Majestäten und die Damen des Gefolges defilieren zu lassen und begaben sich dann über Mittag in die Quartiere.

Sr. Exzellenz Herrn General Forstmann, dem Höchstkommandierenden der hiesigen Schützengilde, war es wegen einer dringenden Reise leider nicht möglich, auch noch am Dienstag seines hohen Feldherrn-Amtes in bekannter, musterhafter Weise zu walten. Aus diesem Anlaß wurde der Hauptmann der 1. Kompagnie, Herr Kempers, zum Oberst bezw. General (i. V) ernannt und erwies sich derselbe als ein ebenso schneidiger als geschickter Kommandeur, dem selbst die Führung des glänzenden Festzuges mit dem lieblichen Hofstaat und den sturm- und kampferprobten Veteranen keine Schwierigkeiten bot. Seine geschickte Führung des Bataillons fand allgemeine Anerkennung.

Als ein ganz vorzüglicher Adjutant erwies sich gestern Mittag Herr Vallée, der an der Spitze des Schützenzuges, hoch zu Roß, in die Restauration des Herrn Heinr. Wolbring, Langenbergstraße, sprengte und damit ein Reiterstückchen vollbrachte, dessen sich wohl nur wenige Kavalleristen rühmen können. Im Wolbringschen Lokale ließ die Militärkapelle ihre lustigsten Weisen zu Ehren der früheren Königin und zur Erheiterung der Schützen erschallen, welch letztere sich den edlen Gerstensaft trefflich munden ließen. Der schneidige Adjutant aber, den offenbar die Pflicht rief, verließ die gastlichen Hallen schon bald wieder und der elegante Galopp über die Waisenhausstraße bewies, wie wir gern konstatieren, daß Roß und Reiter der „Frühschoppen" gut bekommen war.

Ueberaus stattlich war auch der Zug den die Schützen am Nachmittag vom Marktplatz aus zum Schützenhaus unternahmen. Dort angekommen, wurde auf der Wiese Parade abgehalten; sodann verteilten sich die Kompagnien in ihre Hütten, in denen sich wieder eine rechte Festesstimmung einstellte, besonders als die Majestäten und Gefolge dort erschienen. Auf dem Platz vor dem Schützenhause hatten zu gleicher Zeit zahlreiche Gäste aus allen Schichten der Bürgerschaft Platz genommen, um den Klängen des Konzerts zu lauschen, während die kleinere Welt sich drinnen beim Kinderball amüsirte. Dieser sowohl wie die voraufgehende Polonaise im Freien verliefen sehr gut.

Gegen 8 Uhr fand zum letztenmal gemeinschaftlicher Rückzug zur Stadt statt. Der Festball am Abend war wohl ebenso stark besucht, wie der Krönungsball am Tage vorher. Besonders die Damen des Gefolges, unter denen im gestrigen Bericht zufällig der Name der Frl. Westerhoff fehlte, waren viel begehrte Tänzerinnen.

Um an dieser Stelle das Fazit des Schützenfestes zu ziehen, steht der großartige Verlauf seit Jahren ohne gleichen da; wenigstens wird das von alten treuen Mitgliedern versichert. Hoffentlich verstehen es die Herren des Vorstandes, auch im nächsten Jahre durch Hinzuziehung junger Kräfte, durch die Wahl geeigneter Abteilungsleiter 2c. 2c. ein Fest zu arrangieren, dessen Verlauf auch zur Förderung der Ziele und Bestrebungen des Vereins beiträgt.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Düsseldorf**, 9. Aug. Die hiesigen Zement- und Betonarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine zehnstündige Arbeitszeit, einen Stundenminimallohn und Vergütung der Ueberstunden mit 25 bis 50 Proz. Die Unternehmer wurden ersucht, sich über die Forderungen bis zum 14. August zu äußern.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Paris.

* **Paris**, 11. Aug., 10 Uhr Vorm. (Telegramm.) Im Stadtbahn-Tunnel geriet gestern Abend ein **Zug in Brand**. Viele Personen sind durch Rauch erstickt. Bis heute Morgen sind 56 Leichen (44 Männer, meist Arbeiter, 10 Frauen und 2 Kinder) geborgen.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der vorigen Nummer enthalten).

Weiter wird hierzu noch gemeldet:

Ein leerer Wagen eines Stadtbahnzuges fing gestern Abend im Stadtviertel Menilmontant im Tunnel Feuer, wodurch die elektrische Beleuchtung erlosch. Der folgende mit Reisenden angefüllte Zug mußte wegen des Feuers und Rauches anhalten. Die Reisenden flüchteten; dichter Rauch entströmte dem Bahnhof, um den sich eine beträchtliche Menge ansammelte. 5 Personen, die der Erstickung nahe waren, wurden gerettet. Nach weiteren Meldungen stehen im Tunnel drei ausgebrannte leere Wagen und ein vierter ist mit Toten angefüllt. **Bis** 7 Uhr früh sind **82 Leichen** herausgeschafft worden, darunter 61 Männer, meist Arbeiter, 17 Frauen und 4 Kinder. Die Leichen sind schrecklich entstellt und von Rauch geschwärzt; die Gesichtszüge deuten auf einen schweren Todeskampf. Der Polizeipräfekt erklärt, es befänden sich noch Leichen im Tunnel und schätzt die Zahl der Umgekommenen auf 90.

Schwächeanfall des hl. Vaters.

Bei der Audienz, die Pius X. am 11. August 200 Venetianern in der Sala Clementina gewährte, waren kaum die Schlußworte verklungen, als der Papst, offenbar infolge der Anstrengung der letzten Tage und der großen Hitze, einen Schwächeanfall hatte und dem Maestro die Camera, Msgr. Bisleti, in die Arme sank. Durch Anwendung von Kölnischem Wasser, das ihm der Kammerherr Tono, Bürgermeister von Este, zufällig reichen konnte, erholte sich der Papst nach wenigen Minuten. Die Menge mußte die Capella Paulina verlassen und sich in der Sala Regia aufstellen, die der Papst dann zu Fuß durchschritt, unterstützt von Monsignor Riggi und dem Majordomus.

Nach einer neueren Meldung fühlt sich der hl. Vater besser; vorsichtshalber wurden jedoch alle Empfänge aufgeschoben, auch die angekündigte Audienz des österreichischen Botschafters.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

, **Die Rückkehr des Kaisers** von der Nordlandreise erfolgt, wie bereits gemeldet, am Dienstag, und zwar wird das Kaiser-Geschwader in Swinemünde, dem Ausgangspunkt der Reise, landen. Die Ankunft im dortigen Hafen wird im Laufe des Dienstag Nachmittags erwartet. Da am Mittwoch der Hauptlag der gegenwärtigen Seeschießübungen ist, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Monarch an Bord der „Hohenzollern" in Swinemünde übernachten wird, um diesen Uebungen persönlich beizuwohnen. Im Anschluß hieran würde dann die sofortige Weiterreise nach der Station Wildpark bei Potsdam erfolgen.

, **Die Ernennung des Frhr. Speck von Sternburg** zum Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Amerika wurde im „Reichsanz." veröffentlicht.



Ein ordentliches

Mädchen

von 14—16 Jahren für Nachmittags gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein properes

Mädchen

zum 1. Oktober gegen hohen Lohn gesucht. **Frau Silberschmidt,** Osterstraße.

Ein Mädchen

von 13 bis 14 Jahren nach der Schulzeit gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Gesucht ein tüchtiges

Mädchen,

das **kochen** kann, zum sofortigen Eintritt.

ein Zweitmädchen

zu Oktober oder November.

Frau Bach, Osterstr. 29

MODES.

Lehrmädchen gesucht.

Maria Küppers,
Ostwall 776 I.

Lehrmädchen

für Kolonialwaren sofort oder Herbst gesucht.

Hamburger Import-Haus,
Bocholt, Osterstraße 10.

Erstklassige westfälische

Zigarrenfabrik

sucht für ihre hervorragenden Fabrikate gut eingeführte

Vertreter.

Offerten unter **M. 200** an die Expedition d. Bl.

Ein

Bäckergeselle

auf sofort gesucht von

Joh. Telaak,
Münsterstraße.

Ein Fuhrknecht

(am liebsten vom Lande) gegen hohen Lohn gesucht; ebendaselbst ein

Junge

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit. Zu erfragen

Biemenhorster-Weg 210/9.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit beendet, sucht Engagement

als Volontär

auf dem Kontor einer mechan. Weberei. Offert. sub **Z. 50** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Verpachtung.

Das in der Feldmark am Biemenhorster Weg gelegene Wohnhaus genannt „Pierick" mit zugehörigen Ländereien der Erben F. Aut. Tacke ist zum 1. November d. J. auf mehrere Jahre zu vermieten. Geeignete Reflektanten wollen sich bei Herrn Ferd. Schüring melden.

Eine neue, schöne

Wohnung

vor dem Ravarditor, 8 Räume, Keller Waschküche und Stallung, preiswert zu vermieten.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten ist pr. bald zu vermieten.

Näheres **Münsterstr. 50/2.**

2 möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten; daselbst können einige Herren am **Mittagstisch** teilnehmen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

4/4 Geige

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag unsere liebe Schwester, Schwiegerin und Tante

Christina Schmeink,

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 11. August 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet am Freitag, den 14 August, Morgens 8½ Uhr, in der St. Georgiuskirche statt; darnach die Beerdigung vom Sterbehause aus (Gartenstraße No. 75).

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Trauerhüte

und

Trauerkränze

empfiehlt

in großer Auswahl

Frau Karl Henin.

Internationale landwirtschaftliche Ausstellung

Winterswijk (Holland) 9., 10., 11. Sept. 1903.

Für die Ausstellung liegen bereits viele Anmeldungen vorzüglicher Ausstellungs-Objekte vor.

Abendfeste mit Musikvorträgen berühmter Militärkapellen.

Grosses Feuerwerk.

Spazierfahrt in der Umgegend.

(Kosten: fl. 1.—; Anmeldungen sind bis zum 1. September an Herrn Notar **F. A. van Eekelen, Winterswijk,** zu richten.

Der Sekretär:
S. Snyder.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich an der Behausung des Ackerers **Josef Wolbring** in Lowick

1 Dreschmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 11. August 1903.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die in Friedenszeiten vorzunehmende Vormusterung des Pferdebestandes findet für den Stadtbezirk Bocholt am

Mittwoch, den 19. August d. Js.,

Vormittags 7 Uhr, auf dem Neuplatz hierselbst statt.

Die Pferdebesitzer werden hiermit unter Androhung einer Executivstrafe von 5 Mk. aufgefordert, ihre sämtlichen gestellungspflichtigen Pferde zu dem Termine **pünktlich, Morgens 5½ Uhr,** durch zur Vorführung derselben **geeignete** Leute zu gestellen.

Eine verspätete oder unterlassene Gestellung der pflichtigen Pferde wird nach § 27 des Gesetzes vom 13. Juni 1873 (R.-G.-Bl. Seite 129) mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. geahndet. Außerdem haben die Pferdebesitzer die zwangweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Die Pferde sind mit Trense oder Kopfstück, **nicht** mit bloßer Halfter vorzuführen.

Außer den Dienstpferden der Staatsbeamten, Aerzte und Tierärzte und der kontraktlich zu haltenden Postpferde sind alle Pferde zu gestellen mit Ausnahme:

a. Der unter vier Jahre alten Pferde,
b. Der Hengste,
c. Der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
d. Der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionlub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
g. Der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
h. Der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

In den unter c. d. f. aufgeführten Fällen ist eine vom Ortsvorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer c.) auch der Deckschein beizufügen ist.

Bocholt, den 8. August 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc. zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können

Deutscher Athleten-Verband, III. Kreis.
(Niederrheinischer Gau.)

Kraftsport- u. Turnverein, Bocholt.

Sonntag, den 16. August,
in den Lokalitäten zur „Rotenburg":

II. Stiftungsfest,

verbunden mit

Standartenweihe.

Ausführliches Programm folgt.

Der Vorstand.

NB. **Heute (Mittwoch) Abend,** nach der Uebungsstunde, **Versammlung** Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt nötig.

Bocholt, Viehmarkt.

Theater Schmidt.

Original-Plattkölnisches Volks-Theater.

Mittwoch, den 12. August:

Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung.

Einlaß 4 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Hänneschens Reise nach Fernsalem.

Volksstück in 3 Akten.

Preise der Plätze für Kinder: Stuhlsitz 50 Pfg., 1. Platz 40 Pfg, 2. Platz 25 Pfg, Galerie 15 Pfg.

Abends 8½ Uhr:

Der Zigeunerbaron.

Alles Nähere durch Plakate.

Preise der Plätze:

Nummerierter Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Galerie 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Math. Schmidt, Direktor.

Westfäl. Geflügelmastanstalt Bocholt.

Von heute ab stets vorrätig:

Junge Hühner, Suppenhühner und junge Enten,

auf Wunsch bratfertig frei ins Haus.

Bestellungen pr. Karte oder Telephon 238.

Zwei geräumige

Arbeiter-Wohnungen

ohne Stallung

per 1. Sept. oder später zu vermieten.

W. Messing,
Siekenhof.

1 Oberwohnung

zu vermieten.

Jakob Seesing, Dingerloer Chaussee.

Hiesige Weberei

sucht Beschäftigung

in Lohn.

Offerten unter **A. 8** an die Expedition ds. Bl.

Solinger

Taschenmesser

empfehlen

J. & A. Temming.

Zu Ehren des hl. Joseph

bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer **zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche** in unserer **30.000 Seelen,** meist **Arbeiterbevölkerung,** umfassenden Gemeinde.

Berlin N., Feldstr. 4.

C. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian

Ein Kind!

ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten getan, das habt ihr mir getan."

Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen,** den **Josephsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.

Maria Theresia
v. hl. Joseph.

Adr.: **St. Josephsheim Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.**

Verreist

auf 8—9 Tage;

die Herren Kollegen vertreten mich.

Dr. Edelbrock,
Königstraße.

Von der Reise zurück.

Dr. Hugo Müller.

Von der Reise zurück!

Zahn-Arzt

Ed. Brünemann.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, den 16. August:

Ausflug.

3 Uhr:
Abmarsch vom Vereinshause aus.

Letzter Termin für die Anmeldung: Mittwoch Abend 8 Uhr.

Student erteilt während d. Ferien Gymnasiasten **energisch Nachhilfe** u.

Unterricht

in **allen Fächern** gegen mäßige Vergütung. Anfragen unter **O. 1570** an die Exped. d. Bl.

Glühlichter

„Dauerlicht"

à Stück 35 Pfg. bei

KARL THEBEN.



National-Registrier-Kassen

schützen jeden Geschäftsmann und seine Angestellten gegen Fehler:

Sie **kontrollieren genau** alle **Bar-Verkäufe** und **Geld-Einnahmen,** sie erzwingen die **Eintragung sämtl. Kredit-Verkäufe, Konto-Zahlungen** und **Ausgaben.**

— **Referenz: Jeder Kassenbesitzer.** —

209 verschied. Arten, von 40 Mk. an.

Bequeme Teilzahlungen — ohne Preiserhöhung — bereitwilligst, denn die Kasse erspart, was monatlich dafür zu zahlen ist. Bei Barzahlung Kassa-Skonto.

Ueber 300 000 Stück im Gebrauch.

Prospekt u. Beschreibung kostenlos.

Hubert Hamacher, Duisburg.



Cognac der Export-Cie für Deutschen Cognac Hervorragende Marke J. KRAYN & C. KÖLN bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer

Käuflich à M. 180-2-250-3 bis 4 pr. Fl.

in **Bocholt** bei Herrn **Bernh. Doelnck.**

Eine Sectional-Sebermaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **G. 144** an die Expedition d. Bl.

Shampooing-Boy-Rum

v. Bergmann & Co, Radebeul-Dresden, bestes **Kopfwasser,** verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen.

Pr. Fl. Mk 1.25 u 2.— Mk bei

Peter Rolf.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfd Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**



Hosenträger, Sport- und Damen-Gürtel.

J. & F. Biergans.